

Zeitschrift: Schweizerische Bauzeitung
Herausgeber: Verlags-AG der akademischen technischen Vereine
Band: 51/52 (1908)
Heft: 11

Inhaltsverzeichnis

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 13.03.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

INHALT: Wasserkraftanlagen der Vereinigten Kander- und Hagnek-Werke A.-G. in Bern. — Die Generalversammlung des Schweiz. elektrotechnischen Vereins und des Verbandes schweiz. Elektrizitätswerke. — Ein Familiengrab auf dem Zentralfriedhof in Zürich. — Wettbewerb für einen Saalbau und ein Sommer-Restaurant in Neuenburg. — Verbandstag deutscher Architekten- und Ingenieur-Vereine. — Vom Lötschbergtunnel. — Miscellanea: Ueber die baulichen Schäden des Kölner Domes. Das neue Parsevalische Luftschiff. Gesamtausgabe der Werke Leonhard Eulers. Internationale Rheinegulation. Die erste Zürcher Raumkunstausstellung. Elektrischer Betrieb der Schwedischen Staats-

bahnen, Schifffahrtskanal vom Mittelmeer nach dem Langensee. IX. Konferenz der schweizer. beamteten Kulturingenieure. Ehrung von Prof. J. M. Olbrich. Ausgrabung von Herkulanum. Ueber den Zustand der Certosa in Pavia. — Preisausschreiben: Hunderttausend Mark für den Beweis des Fermatschen Satzes. — Konkurrenzen: Post- und Telegraphengebäude in Aarau. Schulhaus in Monthey. Musikpavillon für die „Promenade du Lac“ in Genf. — Nekrologie: Theodor Peters — Literatur. — Vereinsnachrichten: Gesellschaft ehemaliger Studirender; Stellenvermittlung. — Tafel V: Ein Familiengrab auf dem Zentralfriedhof in Zürich.

Bd. 52.

Nachdruck von Text oder Abbildungen ist nur unter der Bedingung genauester Quellenangabe gestattet.

Nr. 11.

Wasserkraftanlagen der Vereinigten Kander- und Hagnekwerke A.-G. in Bern.

Einleitung.

Der Grund zu der gegenwärtig zu hoher Blüte gelangten bernischen Gesellschaft der „Vereinigten Kander- und Hagnekwerke“ wurde gelegt, als am 30. September 1903 das Elektrizitätswerk Spiez durch Kauf in den Besitz der A.-G. Elektrizitätswerk Hagnek überging. Die neue Gesellschaft, an der Staat und Kantonbank von Bern in hervorragender Weise beteiligt sind, setzte sich ausser dem Betriebe der beiden genannten Werke den allmählichen Ausbau der grössern Wasserkräfte des Kantons Bern zum Ziele. Heute ist diese Arbeit bereits so weit gediehen, dass die Leistung des ursprünglichen Kanderwerkes in Spiez durch Zuleitung der Simme und durch Anlage eines Sammel- und Ausgleichbehälters auf dem Spiezmoos ganz wesentlich gesteigert worden ist. Ein neues grosses Kraftwerk, das mit rund 300 m Gefälle die Kander bei Kandergrund in den Dienst der Berner Alpenbahn stellen soll, befindet sich im Bau. Ein Niederdruckwerk an der Aare unterhalb Bern, das bei Kallnach 12000 PS entwickeln wird, ist im Stadium der Konzessions-Bewerbung und zu weitem grossen Anlagen an der Aare und ihren Zuflüssen im Haslital, im Simmental bei Boltigen und am Doubs im bernischen Jura werden gegenwärtig die Projekte studiert. So hat sich im Laufe weniger Jahre das Unternehmen in der zweckmässigen

Form einer Aktiengesellschaft unter zielbewusster, tatkräftiger Leitung und unterstützt durch seinen grössten Aktionär, den Staat Bern, zum Wohle des Landes zu seiner heutigen Ausdehnung entwickelt.

Im Folgenden sollen, in zwangloser Folge, die bedeutendern Anlagen der Vereinigten Kander- und Hagnekwerke beschrieben werden, wozu uns deren Direktor Oberst Ed. Will in zuvorkommendster und nachahmenswerter Weise die nötigen Unterlagen an Plänen, photographischen Aufnahmen und textlichen Aufzeichnungen zur Verfügung stellen liess.

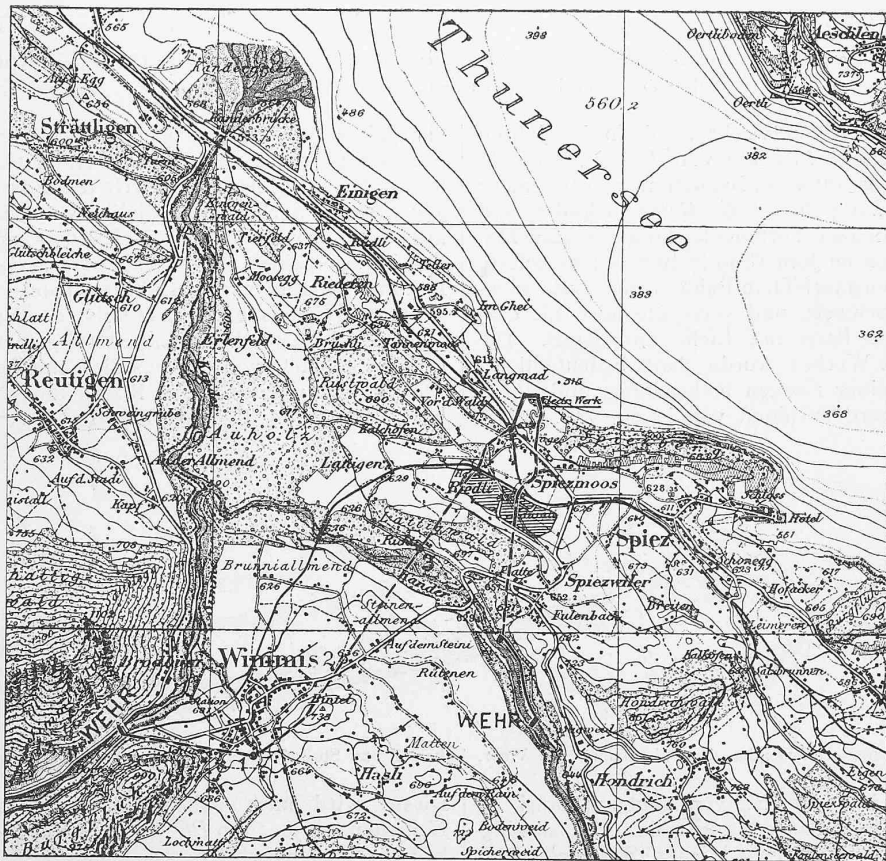
I. Das Elektrizitätswerk Spiez.

Allgemeines.

Wenn man von Thun kommend mit der Eisenbahn oder auf der Strasse sich Spiez nähert, so überschreitet man bei Kanderbrück die wildromantische tiefe Kanderschlucht, durch die in starkem Gefälle die mit der Simme vereinigte Kander dem Thunersee zueilt, an dessen Ufer ein weites Delta, das „Kandergrien“, von dem Charakter des Bergstroms Kunde gibt (vergl. die Uebersichtskarte Abbildung 1). Das war nicht immer so. Vor alten Zeiten floss die Kander über die Allmend von Reutigen und durch den dem Seeufer folgenden Moränenzug des Strättligerhügels vom Thunersee ferngehalten mit schwachem Gefälle in nordwestlicher Richtung, um sich erst weit unterhalb Thun mit der Aare, dem Abfluss des Sees zu vereinigen. Die alljährlichen Hochwasser brachten eine grosse

Menge von Geschieben, die auf der nur wenig mehr fallenden Flussstrecke liegen blieben, das Bett erhöhten und der Grund immerwährender Ausbrüche und Ueberschwemmungen waren, unter denen die Ortschaften in weitem Umkreis litten. Allgemein war im Volke der Gedanke verbreitet, man müsse zur Hebung dieser Not die Kander in den Thunersee leiten, wie dies ums Jahr 1440 schon die Klosterfrauen von Bönigen mit der Ableitung der Lüttschine in den Brienzersee mit gutem Erfolg getan hatten. Diesem allgemein geäusserten Wunsche folgend, betrieb die bernische Regierung endlich eine sogen. Kanderdirektion, und

in den Jahren 1711 bis 1714 wurde unter Leitung des Geometers Bodmer von Bern der Strättliger Hügel in der Richtung der jetzigen Kanderschlucht mittelst eines Stollens durchstochen. Aber schon wenige Tage nach der Inbetriebsetzung spülte die Kander den unausgemauerten Stollen, der das Profil eines liegenden Rechteckes und einen hölzernen Einbau besass, aus, der Einbau und damit die Ueberlagerung gab nach, und nach der „englischen Methode“ bildete sich der wilde Fluss in wenigen Jahren statt des Stollens eine offene Schlucht. 1726 wurde die Kanderdirektion dankend entlassen; die Uebelstände waren ge-



Mit Bew. des eidg. Bureaus für Landestopographie.

Aetzung von Meisenbach, Riffarth & Cie. in München.

Abb. 1. Uebersichtskarte des Elektrizitätswerkes Spiez. — Masstab 1 : 50000.